

De facto

CHRISTIAN BAHA

Gastkommentar des
Superfund-Gründers**Wer wär schon
gerne Milliardär?**

Ja, es gibt ihn, den sicheren Weg, wie wir alle zu Milliardären werden. Dafür braucht es nicht viel, nur die expansive Geldpolitik der EU, die mit ihrer Europäischen Zentralbank weiterhin Geld ohne Ende druckt, um damit die Anleihen der maroden Südstaaten aufzukaufen – ohne Sicherheiten für uns Nettozahler. Wer die Inflation derart galoppieren lässt, der läuft Gefahr, Millionen von Milliardären zu produzieren, die richtig arm dran sind. Und den Aufstand proben. Das nennt sich dann Hyperinflation. De facto alles schon da gewesen:

1923 etwa, in Österreich und Deutschland. Damals hat es zum Einkaufen keine Geldbörsen mehr gebraucht, sondern Scheibtruhen, so rasant verlor das Geld an Wert: Ein Laib Brot kostete im Mai 474 Mark, im Juli 2200, im Oktober 14 Millionen, im November 5,6 Milliarden Mark. Wer 1 US-Dollar haben wollte, musste 4 Billionen Mark zur Bank tragen. Es gibt aber auch ein Negativ-Beispiel aus der jüngeren Historie: Im rohstoffreichen Simbabwe dauerte es 2008 einen Tag, bis sich die Preise wieder verdoppelten. Auf dem Höhepunkt der Hyperinflation war ein 100-Milliarden-Simbabwe-Dollar-Schein fast wertlos. Oder, ganz aktuell: der Verfall der türkischen Lira, die in den letzten 10 Jahren 500 Prozent einbüßte.

Eine kluge Gesellschaft erkennt man daran, dass sie aus der Geschichte lernt. Und verantwortungsvolle Politiker daran, dass sie nicht nach dem Motto „Hinter mir die Sintflut!“ regieren.

**Trauriger
Spitzenreiter**

Nach monatelanger verantwortungsloser Untätigkeit in Sachen Corona ist es nicht mehr zu übersehen, dass unsere Innenpolitik mehr auf Durchseuchung denn verantwortungsbewusste Gesundheitspolitik setzt.

Löbliche Ausnahmen sind Wien in puncto Neuinfektionen, Inzidenz und Krankenhausauslastung, das Burgenland glänzt hinsichtlich der höchsten Durchimpfungsrate inklusive positiver Nebenwirkungen.

Trauriger Spitzenreiter auf

**Das freie
Wort**

BRIEFE AN DEN HERAUSGEBER

Die Leserbriefे der „Krone“ finden Sie online unter www.krone.at/dasfreiewort

fast allen Corona-Ebenen ist Oberösterreich. Und das, obwohl es nur einen Bruchteil der Einwohner von Wien hat. Nur hinsichtlich der Durchimpfungsrate ist man bundesweites Schlusslicht.



Foto: www.picturedesk.com/ROBERT JAEGER / APA / picturedesk.com

Nach der 0:1-Niederlage der österreichischen Fußballnationalmannschaft gegen Dänemark ist auch eine Diskussion um Teamchef Franco Foda entbrannt.

Franco Foda

Ich finde es beschämend, stets den Teamchef für Misserfolge verantwortlich zu machen. Das Einzige, was ich Franco Foda vorwerfen kann, ist, dass er wie auch sein Vorgänger nicht den Mumm besitzt, die sogenannten Weltklasse-Spieler wie David Alaba oder Marcel Sabitzer auf die Bank zu setzen bzw. nach wiederholten Fehlpässen und verlorenen

Zweikämpfen auszutauschen. Ich frage mich stets, was denken sich da die verantwortlichen Leute von Bayern München oder Real Madrid, wenn sie so eine Leistung ihrer millionenschweren Stars sehen.

Martin Ertl, Wien

Teamcheffrage

Die Frage, „darf“ der Teamchef bleiben oder nicht, ist eher die: Wer tut sich unser Team an? So schaut's aus.

Arthur Pernkopf, Linz

Das ist weder ein Ruhmesblatt noch ein Meilenstein. Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP), sein Regierungspartner Manfred Haimbuchner (FPÖ), der Linzer Bürgermeister Klaus Luger (SPÖ) sowie zu viele andere Landespolitiker feiern sich trotzdem ungeniert.

Christian Stafflinger, Linz

**Der neue U-Ausschuss
ist völlig sinnlos**

Das soll jemand verstehen, die WKStA ermittelt in der Inseratenaffäre, und die drei Oppositionsparteien initiieren einen neuen Untersuchungsausschuss zur selben Causa? Es wird also in der gleichen Sache erhoben und befragt! Was soll dieser Unsinn! Man soll endlich die WKStA arbeiten lassen! Dieser U-Ausschuss ist für die Wetti-Tant und kostet wieder Unmengen Steuergeld für doppelte Aufwendungen und Befragungen. Es kommt der Verdacht auf, dass solche Ausschüsse eine Art Nebenbeschäftigung sind, die gut bezahlt werden, und so der Steuerzahler zusätzlich zum Abgeordnetenbezug dafür aufkommen muss. Zudem kommt doch immer wieder von der Opposition, man soll die Justiz unabhängig arbeiten lassen. Daher endlich Schluss mit dieser unnötigen Geldverschwendung und lasst die zuständigen Behörden arbeiten.

Heinz Stepanek, Wien

Europas Schrottmeiler

Vielen Dank für die Veröffentlichung der Statistik, die aufzeigt, wie alt die Atomkraftwerke in Europa sind.

Wer mit einem 20 Jahre alten Fahrzeug unterwegs ist, muss damit rechnen, jederzeit eine Panne zu haben. Warum soll dies bei den noch viel komplizierteren Atomkraftwerken anders sein? Da ein Großteil der AKWs in Europa bereits mehr als 30 Jahre in Betrieb sind, werden sich Störfälle häufen. Eine Verlängerung der Laufzeit für Kernkraftwerke auf 60 Jahre, wie es sich einige Betreiber wünschen, finde ich mehr als bedenklich.

Ing. Harald Schober, Weiz